



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman**

**Lange, Hans O.**

**Gjentoftø, 28.12.1923**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89109)

Gjuchth d. 28. Dec. 1923.

Lieber Freund!

Das alte Jahr läuft jetzt aus, mit allen seinen Sorgen und Freuden. Mir brachte es die große Freude an Thunns Besuch mit den vielen Anregungen und der reichen Ausbeute. Thunns brachte es mehr Sorgen als Freuden. Die Kasse Thunns lieben Frau zum Weihnachten erzählte ja von neuen Sorgen mit den Kindern, Krankheit und Schwierigkeiten in allen den jungen Familien. Wir sind sehr gespannt zu hören, wie es geht.

Ich habe weiter mit meinem Freund Aussenenope gearbeitet und schicke Thunns einige nachträgliche Bemerkungen.

XIX, 14-15  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  steht hier absolut und hört nicht mit unh und wh zusammen; diese Worte stehen ja auch nicht in Pluralis. Vielleicht: Gott ist vollkommen in seinem Wesen (oder Thaten), während der Mensch in dem seinigen beschränkt ist. So  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  mit unterverstandenen Subst. XV, 12.

XIX, 18  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  steht für  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$ ;  $\overline{\text{H}}$  wird sehr oft ausgelassen wie überhaupt die Präpositionen: Sage nicht: Ich bin mir keines Verbrechens bewusst, wenn Du dich bereitest (?) Streit zu suchen.

IX, 20  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$   $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$   $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$ , hier haben wir wahrscheinlich ein Verbum abgeleitet von  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  „Zieh“ in der Bedeutung: zu sich ziehen. „Die Erde öffnet ihren Mund, sie zieht ihn zu sich und verschlingt ihn.“

XVIII, 21-22  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$   $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  „ein Scheffel, der zwei nimmt (fasst) einen solchen, den Du machst für das Uberschwemmungswasser.“ Der Arbeiter bei dem Schaufel macht den Behälter so gross als möglich.

XXVI, 6.  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$   $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$   $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  Das Bild passt gar nicht. Wenn man aber  $\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$  liest, haben wir einen guten Sinn: Der Eintretende (der Klient) ist der Hand seines Herren, er bellt dem entgegen, der

sie (die Probe Z. 5) giebt."

XVIII, 2-3 „Welcher Gott ist wie das grosse, mächtige Thoth, der dieses erfunden hat um es zu machen (=: das Rechenschafts- und Messungswesen)“

So fällt einem ab und zu etwas ein, das doch wohl alles gut ist. Leider ist die Transcription an einigen Stellen noch zweifelhaft, und die unbekannteren Worte verhindern an manchen Stellen das Verständniss. Doch werde ich im Februar meine vorläufigen Resultate in der Akademie vorlegen.

Ich habe eine Reihe von neuägyptischen Texten mit Thots Literatur an der Seite durchgesehen, und die Anzeige werde ich bald schreiben können.

Ich hoffe bald einen Abklatsch der Hieroglyphen auf der feinen magischen Statue in Kairo, die Darussy herausgegeben hat, durch die Güte Quibell's zu bekommen.

Mit dem besten Wünschen für das neue Jahr und herzlichem Grüessen von  
Klaus zu Klaus

Hier  
H. O. Lange.